

Resolution

VdK-Landesfrauenkonferenz

14./ 15. Oktober 2015

„Altersunterstützende Technologien für ein selbstbestimmtes Leben im Alter - Altersgerechte Assistenzsysteme“

Altersgerechte Assistenzsysteme
Fürsorge **Gerechtigkeit** Sicherheit **Ethik** Teilhabe
Privatheit Teilhabe **Fürsorge** Selbstbestimmung
Verantwortung **Sicherheit** Fürsorge **Ethik**
Teilhabe Selbstverständnis **Gerechtigkeit**
Altersgerechte Assistenzsysteme

Sozialverband VdK Bayern
Frauen im Ehrenamt
Schellingstr. 31
80779 München

Der demografische Wandel, der durch Schrumpfung und Alterung der Gesellschaft gekennzeichnet ist, wird von neuen Lebensgewohnheiten, medizinischen Fortschritten und von pflege- und sozialpolitischen Entscheidungen begleitet. Weitere Einflussfaktoren auf die gesellschaftlichen Verhältnisse sind die steigende Anzahl der Einpersonenhaushalte, zunehmende Frauenerwerbstätigkeit, sowie private und berufliche Mobilität. Als Folge nimmt der Bedarf an sozialer und pflegerischer Unterstützung zu, und dies bei gleichzeitigem Absinken des Betreuungs- und Pflegepotenzials. Im Zuge des steigenden Pflegebedarfs auf der einen und des prognostizierten bzw. im Bereich der Pflege bereits existierenden Fachkräftemangels auf der anderen Seite, wird der Technik eine wichtige Rolle zur Abfederung des sich abzeichnenden "Pflegenotstands" zugeschrieben.

Die Brisanz nimmt noch durch die steigende Nachfrage für Pflege- und Betreuungsunterstützung im häuslichen Bereich zu, denn die meisten älteren Menschen wünschen sich, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung leben können, auch dann, wenn Krankheit, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit eintreten. Ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben, trotz körperlicher Einschränkungen, kann jedoch nur dann gelingen, wenn das Zuhause den speziellen Bedürfnissen gerecht wird. Schon kleine Barrieren können im Alltag schnell zu unüberwindbaren Hindernissen werden und z. B. zu Stürzen führen. Bei Menschen mit einer Demenz und ihren Angehörigen kommen spezifische Anforderungen hinzu, wie Erleichterung der zeitlichen und räumlichen Orientierung und die Vermeidung von Selbst- und Fremdgefährdung.

Wohnungsumbauten und einfache Maßnahmen wie Beseitigung von Stolperfallen können schon Barrieren reduzieren, die Sicherheit erhöhen und den Komfort verbessern. Doch sie allein reichen häufig nicht aus um ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln kann hier Abhilfe schaffen, denn neue technische Assistenzsysteme können Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Bewältigung ihres Alltags helfen. Der Fachausdruck für diese technischen Helfer lautet „Alltagsunterstützende Assistenzlösungen“ (AAL). Diese Assistenzlösungen haben sehr unterschiedliche Funktionen und Auswirkungen. Sie werden entwickelt, um Komfort zu verschaffen, zu schützen, gesundheitliche Prävention zu fördern, aber auch im Umgang mit Krankheit oder der palliativen Versorgung zuhause zu unterstützen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und zu erhalten, schwindende Infrastrukturen zu überbrücken und Mobilität zu bewahren.¹ Zum einen sollen die betroffenen Personen diese Systeme selbst nutzen, zum anderen sollen sie ebenso Angehörige und Pflegepersonal im sorgenden Umgang unterstützen.

Das Angebot an technischen Assistenzsystemen nimmt ständig zu. Am weitesten verbreitet und entwickelt sind momentan Lösungen in der Sicherheits- und Kommunikationstechnik, wie z.B. die Notrufsysteme. Technische Neuerungen im Bereich der Gesundheit und Pflege sind bislang noch nicht in der Standardpraxis verankert.

Technik kann Menschen dabei unterstützen, trotz Einschränkungen an der Gemeinschaft

¹ Birgid Eberhardt: Alltagsunterstützende und altersgerechte Assistenzlösungen (AAL), :Sozialrecht und Praxis 2012, 22. Jahrgang (Heft 12), Seite 751-760, Bonn

teilzuhaben und selbstbestimmt zu leben, sie kann aber auch eine Eigendynamik entwickeln, die nicht nur positive Auswirkungen hat.

Forderungen:

1. Das Thema Wohnen im Alter - zuhause und in stationären Einrichtungen, muss mit stärkerer Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit behandelt werden.
2. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln ist eine Möglichkeit Pflegepersonal bei personenfernen Arbeiten zu entlasten, um dadurch zusätzlich mehr Zeitressourcen für die persönliche Zuwendung entstehen zu lassen. Allerdings ist verstärkter Technikeinsatz keine Lösung für den herrschenden Personalmangel.
3. Im Zuge der Einführung neuer technischer Assistenzsysteme für den Pflegesektor müssen Aspekte des Datenschutzes und aller dazugehörigen Dimensionen berücksichtigt werden. Eingriffe in die Privatsphäre dürfen nur mit Einwilligung des Betroffenen oder seines gesetzlichen Vertreters erfolgen.
4. Lösungsstrategien für einen technikunterstützten Alltag älterer Menschen können nur dann entstehen, wenn die Betroffenen an der Entwicklung beteiligt sind.
5. Die Akzeptanz und Nutzung von alters- und altersgerechten Unterstützungen müssen durch neutrale Beratungen und praxisnahe Schulungen gefördert werden.
6. Die technischen Systeme müssen auch noch im fortgeschrittenen Alter bedien- und verstehbar sein.
7. Der Technikeinsatz stellt höhere Anforderungen an die Pflegekräfte und muss durch Fort- und Weiterbildungen begleitet werden.
8. Der Einsatz von Assistenztechniken muss für alle Menschen möglich sein. Es darf keine Frage des Privatvermögens sein, ob der Einzelnen daran teilhaben kann, sondern die Finanzierung muss durch die Kranken- und Pflegeversicherung geregelt werden.
9. Das staatliche KfW-Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ muss weiter ausgebaut werden.
10. Beim Einsatz eines Assistenzsystems darf das Zuhause eines Menschen nicht nur als technisch auszustattende Unterkunft betrachtet werden, sondern es muss berücksichtigt werden, dass es in erster Linie ein Lebensraum und Ort der sozialen Begegnungen und Erinnerungen ist.

„Gutes Leben im Alter“ ist nicht nur eine Frage der Assistenztechniken in den eigenen vier Wänden, sondern macht eine Gesamtbetrachtung der quartiersbezogenen Pflege- und Versorgungsstruktur notwendig. Menschliches Leben braucht vor allem persönliche Zuwendung und Respekt. Nicht jeder technische Fortschritt bedeutet immer auch einen nachhaltigen Fortschritt für den einzelnen Menschen oder die Gesellschaft, deshalb ist es wichtig mit einem differenzierten und kritischen Blick auf die möglichen technischen Assistenzlösungen zu schauen.